

Stellungnahme zum Antrag

FDP-Gemeinderatsfraktion

Vorlage Nr.: **2023/0285**

Verantwortlich: **Dez. 6**

Dienststelle: **TBA**

Versandung der Alb – Maßnahmen zur Verbesserung ihres gewässerökologischen Zustands im Stadtkreis Karlsruhe

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Ausschuss für Umwelt und Gesundheit	05.05.2023	4	x	
Gemeinderat	27.06.2023	22	x	

Kurzfassung

Die Gewässersohle ist ein wichtiger Lebensraum im Gewässer und die Kinderstube vieler Fischarten. Ihre Struktur ist auch im Verlauf eines natürlichen Flusses an das Gefälle angepasst. Die Alb ist ein vom Mensch veränderter Fluss. Damit sind auch viele, aus ökologischer Sicht, negative Folgen für die Gewässersohle verbunden. Diese gilt es durch Reduzierung der Ursachen zu minimieren. Das Tiefbauamt war und ist hierzu mit zahlreichen Projekten tätig. Reine Sedimenträumungen sind weder wirtschaftlich noch nachhaltig und auch ökologisch nicht sinnvoll. Der einzige Grund für Reprofilierung ohne Ursachenbekämpfung kann nur zur Abwehr von Hochwassergefahren sein, wenn der Abflussquerschnitt nicht mehr ausreicht.

Der Vorschlag zur Sandausbaggerung kann aus ökologischen Gründen nicht umgesetzt werden.

Die Verwaltung wird Möglichkeiten zur Verminderung der Sedimentquellen suchen und im zulässigen Rahmen umsetzen.

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>			
<input type="checkbox"/> Investition <input type="checkbox"/> Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten:		Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:	
Finanzierung <input type="checkbox"/> bereits vollständig budgetiert <input type="checkbox"/> teilweise budgetiert <input type="checkbox"/> nicht budgetiert	Gegenfinanzierung durch <input type="checkbox"/> Mehrerträge/-einzahlung <input type="checkbox"/> Wegfall bestehender Aufgaben <input type="checkbox"/> Umschichtung innerhalb des Dezernates		Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.	
CO ₂ -Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridor Thema:	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

Ergänzende Erläuterungen

1. Aufgrund der zunehmenden Versandung der Alb setzt die Stadt Karlsruhe in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit dem Regierungspräsidium hinsichtlich einer allgemeinen Verbesserung der regionalen Flusswasserqualität gezielte Sandausbaggerungsmaßnahmen zum Ziel der Renaturierung und Wiederherstellung von ausreichend Fischlaichplätzen um.

Die Stadt Karlsruhe ist alleiniger Träger der Unterhaltungslast an den Gewässern II. Ordnung im Stadtgebiet und damit auch der Alb. Das Regierungspräsidium als Flussgebietsbehörde erstellt die WRRL-Bewirtschaftungspläne und ist für das Reporting über das UM an die EU zuständig. Maßnahmen an der Alb erfolgen in enger Abstimmung mit den Fachbehörden durch das Tiefbauamt der Stadt Karlsruhe.

Gezielte Sandausbaggerungen aus ökologischen Gründen hat es in der Alb seit mehr als 20 Jahren nicht mehr gegeben, lediglich im Durchlässen und am Reiherbach in Rüppurr erfolgen Sandentnahmen an einem eigens dafür angelegten Bereich aus Gründen des Hochwasserschutzes. Im Zuge von Strukturverbesserungen und naturnahen Umgestaltungen an der Alb erfolgen auch Querschnittsänderungen mit Substratentnahmen und -zugaben. Sandausbaggerungen oder besser Sedimententnahmen, weil auch sehr feine Ablagerungen in der Alb vorkommen, sind auf Grund der hohen Entsorgungskosten nicht wirtschaftlich. Sie sind auch aus ökologischer Sicht nicht nur positiv zu bewerten, da solche Bauarbeiten auch immer ein Eingriff in einen geschützten Lebensraum darstellen. Hinzu kommt, dass reine Reprofilierungsarbeiten ohne die Ursachen zu beseitigen, nicht nachhaltig sind. Schon eine kleines bis mittleres Hochwasser kann die positive Wirkung wieder zunichtemachen und die Poren der Sohle wieder verstopfen.

2. Sandeintragungen in die Alb sind an den entsprechenden Stellen im Stadtgebiet Karlsruhe zu überprüfen und zu vermeiden.

Bei den Ursachen müssen zwei unterschiedliche Quellen betrachtet werden.

Zum einen findet in einem Gewässer ein natürlicher Sedimenttransport statt. Ob es zu Sedimentablagerungen kommt ist im Wesentlichen von der Fließgeschwindigkeit abhängig. Wird diese durch anthropogene Veränderungen, wie zum Beispiel Wehre oder überbreite künstliche Querschnitte zu stark herabgesetzt, kommt es zu Ablagerungen von Feinmaterial. Hier kann als Beispiel der Gewässerabschnitt oberhalb der Rüppurrer Mühle genannt werden. Der Aufstau durch das ehemalige Mühlwehr führt zur Sedimentation des natürlich mitgeführten Sandes aus dem oberen Albthal. Der Sand füllt die Poren der Kiessohle. Das Tiefbauamt plant zurzeit die Umgestaltung der Rauen Rampen bei der Rüppurrer Mühle und am Abzweig des Reiherbaches. Erst nach deren Umgestaltung mit dem gewünschten positiven Effekt nicht nur für die Durchgängigkeit, sondern auch auf die Fließgeschwindigkeit, ist eine Sandentnahme und Wiederherstellung der Kiessohle nachhaltig möglich. Zum anderen dient ein Gewässer wie die Alb gerade auch in einer Großstadt immer auch als Vorfluter für das Regenwasser von befestigten Flächen. Das Abfließen von Wasser ist die Aufgabe eines Gewässers und mit seinen Auswirkungen auf den Wasserstand in der Regel positiv zu bewerten. Leider ist dieser Zufluss im urbanen Umfeld immer auch mit dem Eintrag von Feinstteilen, wie zum Beispiel Reifenabrieb verbunden. Diese Feinstteile scheinen so gut an Sohlsubstrat zu haften, dass sie, wenn sie sich einmal abgesetzt haben, sich auch bei höheren Fließgeschwindigkeiten nur oberflächlich lösen. Auch hier ist wieder die Ursachenforschung und -bekämpfung das primäre Ziel vor der Sedimenträumung. Das Tiefbauamt führt in Zusammenarbeit mit dem KIT umfangreiche Untersuchungen durch um die Eintragspfade zu detektieren und zu minimieren. Alle Baumaßnahmen an einem so geschützten und sensiblen Gewässer wie der Alb erfordern nicht nur umfangreiche Abwägungen, sondern auch beträchtliche finanzielle und personelle Ressourcen.